



Deutsches Netz  
Gesundheitsfördernder  
Krankenhäuser gem. e.V.  
Ein Netz der WHO



Deutsches Netz  
Rauchfreier  
Krankenhäuser &  
Gesundheitseinrichtungen

**Call for Abstracts – Kurzdarstellung eines Beitrages für die  
15. Konferenz für Gesundheitsförderung in Krankenhäusern & Ge-  
sundheitseinrichtungen und das Forum Rauchfrei PLUS  
27. bis 29. Oktober 2010 in Chemnitz**

**Abgabeschluss:**  
**10. August 2010**  
An [info@dngfk.de](mailto:info@dngfk.de)  
**Fax: 030-81 79 858 29**

**Angaben zum Referenten:**

**Name:** (Titel, Vorname, Nachname)  
Tobias Angelbeck

**Institution:** Saint-Gobain Ecophon GmbH

**Position:** Konzeptentwickler für das Gesundheitswesen

**Adresse:** Taschenmacherstrasse 8, 23556 Lübeck

**Telefon:** 0172-13 71 763

**Mail:** tobias.angelbeck@ecophon.de

**Titel des Beitrages:**

Akustik im Gesundheitswesen (Teil 2)  
Praktische Umsetzung

**Kurzdarstellung:**

(ca. 1 Seite)

Lärm ist Stress und dieser hat Auswirkungen auf den Genesungsprozess des Patienten und das Arbeitsumfeld des Personals.

Gespräche mit Nutzern belegen, dass in vielen Bereichen im Krankenhaus die Lärmbe-  
lastung auch heute noch ein Thema ist. Ein Weg dieses Problem zu lösen, ist dagegen  
nicht bekannt.

Normative Vorgaben oder Empfehlungen, beispielsweise durch das DIN oder die WHO,  
werden bereits in der Planung nur bedingt umgesetzt. Bei der Ausstattung der Bereiche  
im Krankenhaus steht zu oft nur die Gestaltung im Fokus. Sicherlich werden hygieni-  
sche Anforderungen, Desinfizierbarkeit, Brandverhalten oder Demontierbarkeit objektiv  
betrachtet. Jedoch sind akustische Eigenschaften bei der Planung und Umsetzung von  
Gesundheitsbauten oft nur sekundär.

Dabei haben einfachste Maßnahmen große akustische Wirkungen, und das ohne die  
anderen Anforderungen zu beeinflussen. Ein schneller Schallabbau senkt den Ge-  
räuschpegel im Raum hörbar und belastet angrenzende Bereiche weniger (z. B. Patien-  
tenzimmer). Gespräche werden leiser geführt, Anweisungen deutlicher verstanden,  
Signale und Alarmer schneller und deutlicher geortet.

Es wird leiser. Ein entspanntes und sicheres Arbeitsumfeld ist die Folge.

Auch beim Patienten sind Auswirkungen sichtbar. Neben der objektiv gemessenen Schlafqualität und dem subjektiv bewerteten Befinden (Privatsphäre) ist sogar eine kürzere Verweildauer messbar.